

244 - Der Kirschessigfliege auf der Spur – räumliche und zeitliche Ausbreitung von *Drosophila suzukii* auf Lokalebene

Tracking spotted wing drosophila - spatial and temporal dispersal of Drosophila suzukii on local scale

Stefan Kuske

Agroscope

Die Kirschessigfliege (*Drosophila suzukii*) wurde 2011 erstmals in der Schweiz gefangen und hat sich seither rasch und flächendeckend in alle Landesteile ausgebreitet. Der neue Schädling ist bereits gut etabliert und stellt eine beträchtliche Bedrohung für Obst-, Beeren- und Weinbau dar. Zur Klärung des Populationsaufbaus und der Populationsdynamik im Jahresablauf wurde ein ganzjähriges Monitoring mit Lockstoff-Fallen in verschiedenen landwirtschaftlichen Kulturen und angrenzenden Habitaten durchgeführt. Die Ergebnisse geben Hinweise zur Bedeutung verschiedener Habitattypen bei der Vermehrung und Verbreitung der Kirschessigfliege im Agroökosystem und zu möglichen Überwinterungshabitaten.

245 - Risikoanalyse zu *Anthonomus eugenii*

Pest Risk Analysis for Anthonomus eugenii

Gritta Schrader

Julius Kühn-Institut, Institut für nationale und internationale Angelegenheiten der Pflanzengesundheit

2012 wurde in den Niederlanden in vier Gewächshäusern ein massiver Befall von Paprika mit dem Rüsselkäfer *Anthonomus eugenii* festgestellt. Der Befall wurde - aufgrund einer hohen Anzahl von Beanstandungen - auf Einschleppungen mit importierten Paprikafrüchten zurückgeführt. Die Niederlande erließen auf der Grundlage von Artikel 16 (2) der Richtlinie 2000/29/EG eine einseitige Notmaßnahme hinsichtlich der Einfuhr von Capsicum-Früchten aus Befallsländern (insbesondere Mittelamerika), da derzeit für die Einfuhr von Paprikafrüchten in die EU keinerlei pflanzengesundheitliche Anforderungen bestehen. Im Dezember 2013 erklärte der niederländische Pflanzenschutzdienst den Befall als ausgerottet. Der in Mittelamerika heimische Käfer ist bisher in Deutschland nicht aufgetreten.

Da der Schadorganismus bisher nicht in den Anhängen der RL 2000/29/EG gelistet ist und ein Risiko auch für Deutschland befürchtet wurde, führte das JKI eine Express-Risikoanalyse durch.

Der Wirtspflanzenkreis von *A. eugenii* umfasst Arten aus der Familie der Solanaceen, insbesondere *Capsicum* spp. Eine Verbreitung des Käfers ist vor allem über die Früchte (Paprika, Chillies) möglich. Die Adulten bohren Löcher in die Früchte/Schoten und können sie damit erheblich schädigen. Sie fressen auch an Blüten und Blattknospen. Die Larven fressen Samen und anderes Pflanzengewebe in den sich entwickelnden Früchten. Eine Bekämpfung ist aufgrund der in den Früchten versteckten Lebensstadien (Eier, Larven, junge Adulte) schwierig – so erwiesen sich die Ausrottungsmaßnahmen in den Niederlanden auch als aufwändig und teuer.

In Deutschland und der EU wird Paprika im Gewächshaus angebaut, in Spanien und im Mittelmeerraum auch im Freiland. Aufgrund der Risikoanalyse des JKI ist anzunehmen, dass sich *A. eugenii* in Deutschland und der EU ansiedeln könnte. Damit besteht für die EU ein Risiko für die Paprikaproduktion und es kann mit erheblichen Schäden gerechnet werden. Wenn Käfer oder Larven in Deutschland gefunden würden, sollten daher Maßnahmen zur Bekämpfung und zur Abwehr der Gefahr der Verschleppung von *A. eugenii* entsprechend § 4a der PBVO getroffen werden.

Desweiteren sollten auf Grundlage von § 8 Abs. 4 der PBVO systematische Kontrollen von Capsicum-Arten aus der Dominikanischen Republik und ggf. anderen mittelamerikanischen Län-

dern erfolgen. Die Express-Risikoanalyse einschließlich der dem obigen Artikel zugrunde liegenden Literatur ist zu finden unter:

http://pflanzengesundheit.jki.bund.de/dokumente/upload/8d4a2_anthonomus-eugenii_express-pra2013-06-26.pdf

246 - Erste Freilandnachweise der Esskastaniengallwespe *Dryocosmus kuriphilus* und ihre aktuelle Verbreitung in Baden-Württemberg

*First field records of the Oriental chestnut gall wasp *Dryocosmus kuriphilus* and its current distribution in Baden-Wuerttemberg, Germany*

Olaf Zimmermann, Jörg Schumacher², Matthias von Wuthenau

LTZ Augustenberg, www.ltz-bw.de

²Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg (www.fva-bw.de)

Die Japanische Esskastaniengallwespe (*Dryocosmus kuriphilus*, Hym. Cynipidae) wurde 2013 zum ersten Mal in Wäldern in Baden-Württemberg nachgewiesen. Dies ist gleichzeitig der Erstdnachweis aus dem Freiland für Deutschland. *D. kuriphilus* ist in Europa als Quarantäneschädling gelistet und befällt nur Gehölze der Gattung *Castanea*. Davon betroffen sind vor allem die bei uns verbreiteten Esskastanien oder Edelkastanien (*Castanea sativa* Mill.). Bislang gab es in den letzten Jahren lediglich Nachweise aus dem Gartenfachhandel in Sachsen und in Baden-Württemberg an getopften Pflanzen. Diese Funde konnten auf Lieferungen von Händlern aus Norditalien zurückgeführt werden. Neben Befall an einzelnen Bäumen im Stadtgrün (Kreise Reutlingen, Rastatt, Karlsruhe, Freiburg) gibt es inzwischen etablierte Populationen im Stadtwald Mannheim und Heidelberg (Rhein-Neckar-Kreis) und im Stadtwald Tübingen. Der Befall weitet sich stetig aus. Außerhalb Baden-Württembergs gibt es Funde in Mönchen-Gladbach, an der Hessischen Bergstrasse und im Raum Frankfurt. Eine Recherche von dokumentierten Fotos von Gallen an Kastanien im Internet aus dem Jahr 2012 ermöglicht eine Rückdatierung des ersten Befalls im Raum Mannheim auf mindestens 2011. Es ist wahrscheinlich, dass die Freilandfunde auf Einschleppungen über Laubreste auf Zügen oder LKWs über entsprechende Verkehrswege erfolgten, zum Beispiel entlang von Autobahnen, an Raststätten oder Güterbahnhöfen. Die Verbreitung ist inzwischen so weit fortgeschritten und dynamisch, dass eine Auslöschung des Befalls nicht mehr möglich ist. Daher wird auch von Fällungen befallener Bäume abgesehen. Pflanzenschutzmittel sind gegen den Schädling keine zugelassen.

Die natürliche Heimat der Gallwespe *D. kuriphilus* ist China. Ihre Verbreitung begann ab ungefähr 1940 und das erste Auftreten außerhalb Chinas wurde in Japan beobachtet. 2002 trat sie in Italien auf, 2007 in Frankreich, 2009 in der Schweiz. In Italien treten seit dem ersten Auftreten in Plantagen Ernteverluste von über 50-70% auf. In Deutschland ist die wirtschaftliche Bedeutung geringer. Die Bäume sterben durch den Befall nicht ab und die Maronen werden nicht geschädigt. Mittelfristig könnte ein starker Befall aber auch bei uns auffällig werden und für erhöhten Beratungsbedarf in den Bereichen Forstgehölze und öffentliches Grün sorgen.

D. kuriphilus entwickelt sich in einer Generation pro Jahr und vermehrt sich parthenogenetisch, das heißt, es gibt nur Weibchen. Die etwa 3 mm kleinen Wespen legen im Sommer bis zu 30 Eier pro Weibchen in die Knospen der Esskastanien. Die Larven schlüpfen noch vor dem Herbst und überstehen die Fröste in den Knospen der Kastanien. Im Frühjahr, etwa ab April, entwickeln sich die Gallen während des Knospenschiebens. Die Larven fressen bis in den Juni hinein in der Galle und verpuppen sich darin. Nachdem die Wespen im Juni / Juli aus der Galle geschlüpft sind, leben sie noch maximal zehn Tage als Wespe und legen während dieser Zeit ihre Eier in den neuen Knospen ab. Ein entdeckter Befall im Freiland geht also mindestens auf eine Infektion aus dem Vorjahr zurück. Neben kurzen Strecken durch aktiven Flug können die kleinen Wespen durch